

ZIEL DES VORFÜHRENS

Das Ziel des Vorführens besteht darin, sein Tier im Ring bestmöglich zu präsentieren und den Richter/die Richterin von der Harmonie des Teams – bestehend aus Mensch und Tier – zu überzeugen.

Das Vorführen ist ein Komplex aus verschiedenen Aufgaben und Handlungen, welche die Vorzüge des Rindes bestmöglich hervorbringen sollten. Showmanship – so die englische Bezeichnung (das Vorführen von Rindern) – ist zum Teil Kunst andererseits aber auch Talent.

1. Die Tierbeurteilung

Die Tierbeurteilung bei den Fleischrindern hat die Aufgabe, die Merkmale **Typ**, **Bemuskelung** und **Skelett** entsprechend den von Rasse- und Zuchtverbänden festgelegten Zuchtzielen der jeweiligen Rasse subjektiv einzuschätzen und diese durch die Vergabe der Noten von 1 bis 9 zu bewerten. Unerwünschte Merkmale werden mit der Note 4 bewertet. Der Rahmen des Tieres wird mit den Buchstaben: groß (g), mittel (m) und klein (k) beschrieben.

Durch die Notenskala werden folgende Eigenschaften beschrieben:

Note 9	⇒	ausgezeichnet, optimal
Note 8	⇒	sehr gut
Note 7	⇒	gut
Note 6	⇒	befriedigend
Note 5	⇒	durchschnittlich
Note 4	⇒	ausreichend
Note 3	⇒	mangelhaft
Note 2	⇒	schlecht
Note 1	⇒	sehr schlecht

Durch die kritische Prüfung der Gesamterscheinung und der einzelnen Körperpartien ist es möglich, zweckmäßige und wirtschaftliche Rinder zu züchten, die von hoher Gesundheit, ausreichendem Wuchs und Fleischbildungsvermögen, optimalem Körperbau und langer Lebensdauer geprägt sind und den wirtschaftlichen Erfordernissen von Mutterkuhbetrieben entsprechen sowie den phänotypischen Anforderungen von Hobbyzüchtern gerecht werden.

Das Ergebnis der Tierbeurteilung entscheidet neben anderen Kriterien über die weitere Nutzung zur Zucht oder über die Selektion eines Rindes. So ist z. B. die Einstufung von männlichen oder weiblichen Tieren in die höchste Herdbuchklasse neben bestimmten Leistungsanforderungen mindestens an die Noten 6 und 7 gebunden.

Die Bewertung der Kühe erfolgt nach der ersten und dritten Kalbung. Die Bullen werden im Rahmen der Verbandskörnung ab einem Lebensalter von elf Monaten beurteilt.

Es sollten nur gesunde Tiere, in der freien Bewegung und im Stand, am Besten im Freien, begutachtet werden. Günstig ist eine Bewertung von vorn nach hinten und von oben nach unten. Voraussetzung für die Tierbeurteilung ist die genaue Kenntnis des Körperbaus und des Skeletts des Tieres.

Bewertung des Typs

Unter Typ ist der äußere Gesamteindruck eines Tieres zu verstehen. Im Vordergrund stehen die Berücksichtigung der rassetypischen Merkmale und die definierten Zuchtziele. Es wird die Harmonie des Körperbaus, vom Kopf beginnend, eine ansprechende Kapazität in Breite, Tiefe, Länge und gutem Rahmen beurteilt. Die Körperform sollte symmetrisch ausgeglichen sein. Die Farbe des Haarkleides, Pigmentierungen der Schleimhäute und der Hornstatus werden entsprechend der jeweiligen Rasse beurteilt.

Außerdem sollten die Rinder einen geschlechtstypischen Ausdruck haben. Die Nutzungsrichtung wird bei der Bewertung ebenfalls berücksichtigt. Unerwünscht sind feine, im Milchtyp stehende, schmale Tiere, Rinder mit zu geringem Wachstum und übermäßiger Bemuskelung (Pummeltyp), aber auch Tiere mit unharmonischem Körperbau. Obwohl es keine eigenständige Euterbewertung bei Fleischrindern gibt, wird das Euter nicht ganz außer Acht gelassen. Es sollte fest angesetzt und ausreichend lange Striche haben. Große, tief hängende Euter mit dicken Zitzen, die bis unter das Sprunggelenk reichen verhindern eine schnelle Milchaufnahme des Kalbes. Dies ist vor allem bei neugeborenen Kälbern, die nach der Geburt nicht ohne Hilfestellung schnell genug saufen können, problematisch. Unter Umständen kann es zum Verlust des Kalbes kommen. Ebenso unerwünscht sind Fehlfarben (z. B. weiße Flecken beim Angus, schwarze Haare beim Fleckvieh, Pigmentstörung an der Nase). Je rassetypischer ein Rind ist, desto höher fällt die Benotung aus.

Bewertung der Bemuskelung

Bei der Bemuskelung wird der Fleischansatz an Vor-, Mittel- und Hinterhand betrachtet. Dabei steht eine gute Befleischung an Schulter, Rücken, Lende und Keule im Vordergrund. Es wird eine plastisch geformte und tief nach unten gezogene Außenkeulenbemuskelung und gute Bemuskelung der Innenkeule angestrebt. Die Muskeln setzen sich ab und sind von fester Konsistenz ohne ein Zeichen von Schlaffheit. Die Tiere sollten nicht fett sein, da dies nur unnötig hohe Futterkosten verursacht und bei Kühen zu Fruchtbarkeitsstörungen führen kann. Bei fetten Bullen können Probleme im Deckverhalten und bei der Befruchtungsfähigkeit auftreten.

Die Beurteilung der Bemuskelung ist wichtig, um eine Aussage über das Fleischbildungsvermögen treffen zu können. Bemuskelung bedeutet Fleisch und das wiederum bringt durch den Verkauf das Geld für den Mutterkuhhalter.

Je höher die Intensitätsstufe einer Rasse ist, desto höher ist auch der Fleischansatz zu bewerten. Bei der Bewertung der Bemuskelung ist zu berücksichtigen, ob eine Kuh tragend ist oder ein Kalb führt. Kühe, die kein Kalb führen, sind oft stärker bemuskelt, da sie keine Energie für die Milchproduktion aufwenden müssen.

Bewertung des Skeletts

Die Bewertung des Skeletts ist für die Lebensdauer, Marschtüchtig- und Deckfähigkeit bei Rindern von besonderer Bedeutung. Ein geschlossener Knochenbau mit fest angesetzter Schulter, geradem Rücken in einer langen Mittelhand, ausreichender Tiefe und einem breiten, ausreichend langem, leicht geneigtem Becken, gut gewölbter Rippe und einem guten Fundament ist dafür die beste Voraussetzung.

Die korrekt gestellten Vordergliedmaßen sollen von vorn und seitlich betrachtet senkrecht verlaufen. Bei den Hintergliedmaßen sollte der optimale Sprunggelenkwinkel zwischen 145° und 155° liegen. Alle Gelenke sollten trocken und klar erkennbar sein.

Stark x-beinige Vordergliedmaßen, Säbelbeinigkeit, Steilheit, schwammige Gelenke und durchtrittige Fesseln können zum Ausschluss für die Zucht führen.

Die Klauen sollten gerade, fest und geschlossen sein (leicht gespreizte Klauen werden bei extensiven Rinderrassen toleriert) und idealerweise einen Steigungswinkel von 45° aufweisen. Die Trachten müssen ausreichend hoch sein. Tiere mit Roll- oder Scherenklauen sollten nach Möglichkeit nicht zur Zucht genutzt werden, da diese vererbt werden und somit den Aufwand des Klauenschneidens in der Herde erhöhen.

Korrekte Hintergliedmaßen sind besonders bei Deckbullen von großer Wichtigkeit, da diese beim Springen durch das gesamte Körpergewicht extrem stark belastet werden und vorherrschende Mängel zum Ausfall eines Bullen führen können. Ein breites, leicht geneigtes Becken bei den weiblichen Tieren begünstigt den Geburtsablauf und trägt zur besseren Reinigung des Geburtskanales bei.

2. Das Jungrind

Um am Tag des Wettbewerbs eine optimale Leistung zu erbringen, ist es unerlässlich, gemäß dem Motto „früh übt sich, wer ein Meister werden will“, schon lange vor dem Wettbewerb mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Wichtig ist, dass das ausgewählte Tier im Vorfeld so vorbereitet wird, dass es am Präsentationstag möglichst makellos in den Ring geht. Durch die richtige Fütterung, Haltung und Pflege kann darauf Einfluss genommen werden.

Beachte bitte, dass ihr am Tag des Bundesvorführwettbewerbs mindestens 6 Jahre alt sein müsst.

2.1. Die Auswahl

Bei der Auswahl des Tieres müsst ihr euch entscheiden, ob ihr mit Jungrind, tragender Färs, Kuh ohne/mit Kalb oder Bulle antreten möchtet. Bei einem Start beim Bundeswettbewerb werden nur Bullen bis zu einem Alter von 24 Monaten zugelassen. Dies dient der Sicherheit und der Chancengleichheit aller Teilnehmer. Aufgrund des Tiertransportgesetzes ist eine maximale Trächtigkeitsdauer von sieben Monaten zulässig, Kälber müssen älter als 14 Tage sein. Bitte berücksichtigt dies!

Ihr solltet bedenken, dass die Tiere in der Fleischrinderzucht den täglichen engen Kontakt mit den Menschen aufgrund ihrer Haltungsbedingungen nicht gewohnt sind und es schwieriger ist, diese Tiere führig zu machen. Es ist deshalb zu empfehlen, bereits nach dem Absetzen von der Mutter, meistens in einem Alter von 7 – 9 Monaten, das Tier auszusuchen, es nach Möglichkeit über einen kurzen Zeitraum anzubinden und somit zu beginnen, einen engen Kontakt aufzubauen. Neben einer typvollen Gesamterscheinung und einer guten Eigenleistung müsst ihr auf ein ruhiges Gemüt und Umgänglichkeit achten. Es ist zu berücksichtigen, dass das Tier nicht zum Zeitpunkt der Auswahl, sondern erst am Schautag gezeigt werden soll. Da die Entwicklung des favorisierten Tieres nicht in jedem Fall im Detail voraus zu sehen ist und auch noch mal ein Ausfall auftreten kann, solltet ihr auch noch ein Reservetier bestimmen und ihm die gleiche Aufmerksamkeit bei der Vorbereitung entgegenbringen.

Wichtig für eine harmonische Präsentation ist ein ausgewogenes Größenverhältnis zwischen dem Vorführer und dem Tier. Je größer und älter der Jungzüchter, desto größer und älter sollte das ausgewählte Schautier sein. Beim Präsentieren von Alttieren sollte der Jungzüchter schauerfahren sein. Die Tiere solltet ihr so aussuchen, dass sie dem gestellten Zuchtziel der jeweiligen Rasse möglichst nah kommen.

Folgende grundsätzliche Kriterien sind bei der Auswahl besonders zu beachten:

- gutartiger Charakter
- dem Alter entsprechende gute Entwicklung (hinsichtlich Rahmen und Gewicht)
- rassetypisch und harmonisch
- korrekte Gliedmaßen, feste Klauen und gutes Gangvermögen
- ausreichend langes und breites Becken
- gerade Oberlinie

Falls notwendig, sollte rechtzeitig noch ein Klauenschnitt vorgenommen werden.

Bullen (ab 11 Monate; körfähig) dürfen auf einer Schau nur mit Nasenring und Führstange vorgeführt werden. Der Nasenring muss frühzeitig eingezogen werden, damit dieser ausreichend Zeit zum Verheilen hat und der eventuelle Gewichtsverlust, durch geringere Futterraufnahme in der Heilungsphase, ausgeglichen werden kann.

2.2. Fütterung

Der Fütterung kommt eine große Bedeutung zu, denn sie ist auf eine gute Schaukondition der Tiere auszurichten. Die angebotene Ration sollte weniger Energie und deutlich mehr Rohfaser enthalten, um Verfettung und Durchfall zu vermeiden. Heu kann ad libitum gefüttert werden.

Natürlich ist jedes Tier individuell nach Entwicklungsstadium und Ernährungszustand zu versorgen. Gezielter Einsatz von Kraftfutter erhöht den Fleischansatz und die Zunahme des Tieres vor der Schau und kann sehr nützlich als Belohnung und zum Einfangen des Tieres sein.

2.3. Unterbringung

Die Tiere sollten frühzeitig in einem sauberen, hellen und gut belüfteten Stall untergebracht werden. Die Liegefläche sollte trocken und weich sein, um Verunreinigungen des Haarkleides mit Kot und Urin (insbesondere bei weißem Haarkleid) sowie Schwellungen/Druckstellen an den Gelenken zu vermeiden.

Am besten eignet sich eine separate, mit viel sauberem Stroh eingestreute Box, in der nur die Schautiere untergebracht sind und in der sie sich uneingeschränkt bewegen können. So könnt ihr auch auf die Fütterung der Tiere den größten Einfluss nehmen.

Von Vorteil ist es auch, das Tier aus einem Eimer zu tränken und im Stall zeitweise ein Radio laufen zu lassen, damit es sich schon im Vorfeld an schauähnliche Bedingungen gewöhnen kann (das Tier reagiert sonst häufig durch den Lärm gestresst und verweigert das Saufen von Wasser aus unbekanntem Behältern).

Am Anfang ist es gut, die Rinder beim Füttern anzubinden. So gewöhnen sie sich daran, ohne negative Erfahrungen zu sammeln und das Anbinden wird für Tier und Vorführer zur Routine.

2.4. Waschen

Das Waschen der Tiere ist kein Muss jedoch trainiert das regelmäßige Waschen das Tier und es wird sich entspannter verhalten, wenn es auf der Schau mit Wasser in Kontakt kommt. Am besten sollten die Rinder mindestens einmal pro Woche in den ersten Monaten und jeden zweiten Tag in den letzten 14 Tagen vor der Schau gewaschen werden. Durch häufiges Waschen wird das Haarwachstum angeregt und man erhält so ein kräftiges, dichtes und gut zu bearbeitendes Haarkleid. Das weiße Fell wird deutlich sauberer und strahlender. Farbliche Verunreinigungen werden verhindert. Gleichzeitig könnt ihr euer Tier frühzeitig gegen Läuse, Räude und andere Hautparasiten behandeln.

Sobald sich Mensch und Tier an das Waschprogramm gewöhnt haben, lässt sich der Zeitaufwand auf weniger als 30 Minuten reduzieren. Diese Zeitinvestition lohnt sich!

Beim Waschen muss darauf geachtet werden, dass das Rind immer auf einer ebenen Fläche mit rutschfestem Belag steht. Wenn erforderlich, kann man auf der Bodenfläche etwas Sand verstreuen, um ein Ausgleiten der Tiere zu vermeiden. Der Kopf des Rindes sollte möglichst kurz und gegen eine feste Begrenzung hochgebunden sein, um ein „Tänzeln“ des Tieres zu vermeiden. Dabei dürft ihr ihm aber keinerlei Schmerzen zufügen, d. h. die Position muss für das Tier annehmbar sein. Gerade bei den ersten Waschgängen solltet ihr sehr behutsam mit den Rindern umgehen, denn auch sie müssen sich erst an die neue Situation gewöhnen. Dazu zählt, dass ihr es langsam an den Kontakt mit Wasser gewöhnt (also vorsichtig bei den Klauen beginnend und langsam nach oben hocharbeiten) und mit lauwarmen Wasser wascht.

Bitte beachtet auch, dass ihr beim Kopfwaschen die Ohren und Augen bedeckt, damit sie vor dem Eindringen von Wasser geschützt bleiben. Zuerst wird das Rind komplett mit lauwarmem Wasser eingeweicht, wobei ein normaler Wasserschlauch mit oder ohne Spritzdüse oder ein Hochdruckreiniger ausreicht. Letzteres ist sinnvoll, da auf den Schauen oft nur Hochdruckreiniger zur Verfügung stehen und die Tiere sich an die Lautstärke gewöhnen müssen.

Nach dem Einweichen wird das Tier mit Seife oder Shampoo eingeschäumt und vor allem an stark verschmutzten Stellen mit der Bürste bearbeitet. Hierbei Beine und Klauen nicht vergessen. Wenn das Tier vollständig eingeseift wurde, könnt ihr es mit viel lauwarmem Wasser abspülen. Wichtig dabei ist, dass keine Seifenreste im Fell und auf der Haut zurückbleiben. Ist der Schwanz des Rindes stark verschmutzt so benutzt niemals die Schere, um es davon zu befreien! Häufiges Waschen und Einweichen der Haare lösen den Schmutz und ihr erhaltet eine schöne Schwanzquaste. Zuletzt werden die Ohren mit einem sauberen Schwamm/Tuch ausgewischt um das Innenohr von Schmutz zu befreien. Dabei denkt auch gleich an das Säubern der Ohrmarken.

Nach dem Waschen sollte das Wasser mittels einer Bürste oder einem Schweißmesser aus dem Haarkleid gestrichen werden. Dabei sollten die Haare in die Richtung ihres Haaransatzes gekämmt werden. Beachtet bitte, dass ihr euer Rind zum Trocknen nicht in die pralle Sonne oder Zug stellt, um Sonnenbrand und ein Erkältung des Tieres zu vermeiden. Falls es zu kalt ist, sollte wenn möglich auf das Waschen verzichtet werden.

Nun eine Liste der benötigten Waschutensilien:

- Nylonhalter zum Anbinden
- Wasserschlauch mit Spritzdüse, Hochdruckreiniger
- Eimer, Seife oder Shampoo
- Eine weiche Bürste zum Einseifen
- Eine harte Bürste zum Reinigen der Klauen
- Ein Tuch oder Schwamm
- Eine mittelharte Bürste/Schweißmesser zum Abstreichen

2.5. Klauenpflege und Fitting

Die Klauenpflege trägt dazu bei, die Klauengesundheit zu kontrollieren und eventuelle Korrekturen durchzuführen. Lahmt ein Tier im Wettbewerb oder kann es aufgrund zu langer Klauen nicht richtig laufen, wird dies im Wettbewerb negativ beurteilt. Die Klauen sollten rechtzeitig (spätestens vier Wochen vor dem Schautag) geschnitten und kontrolliert werden, um eventuelle Verletzungen und Entzündungen rechtzeitig festzustellen und behandeln zu können.

Eine kürzere Klaue vermittelt eine höhere Tracht und eine straffere Fessel. Entsprechend bewirkt eine zu lange Klaue das Gegenteil. Gerade bei Jungrindern, die lange auf weichem Untergrund (Tiefstreustall) gelaufen sind, ist das Kürzen und Begradigen der Klauen unumgänglich.

Geschoren wird rassespezifisch (z. B. Angus: Kopf und Beine, Limosin: Kopf und Schwanz, Charolais: Kopf). Am besten schert ihr zu zweit - einer beruhigt das Tier und der andere schert. Fixiert das Tier zum Scheren im Klauen- oder Behandlungsstand. Geht vorsichtig mit der Schermaschine an das Tier heran (v. a. bei Jungtieren), damit ihr nicht getreten werdet und nicht sofort das Vertrauen der Tiere verliert. Verwendet nur Schermaschinen, die ein streifenfreies Scherbild zeigen!

Bei allen anderen Rassen können Teile des Körpers geschoren werden, um deren Vorzüge hervorzuheben (z. B. Scheren der Schulter oder des Rückens, um das Tier breiter aussehen zu lassen). Eine Schur bei Extensivrassen, wie Highland oder Galloway, ist unerwünscht.

2.6. Vorführtraining

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass das Führen enorm wichtig bei der gesamten Vorbereitung ist. Nur mit einem Tier, das sich am Halfter perfekt führen lässt, kann eine optimale Präsentation erreicht werden. Es ist wichtig, sehr früh mit dem Training zu beginnen. Gewöhnt das Tier langsam an das Tragen des Halters, um schnell an das Tier zu kommen. Lässt es sich gut fangen, ist es ratsam, das Rind in den ersten 14 Tagen mittels eines Nylonhalters täglich für eine halbe Stunde anzubinden (z. B. beim Füttern). Das erleichtert den Einstieg enorm. Der Kopf des Tieres sollte relativ kurz angebunden sein, um die Verletzungsgefahr durch zu große Bewegungsfreiheit einzuschränken. Bindet das Tier nie zu tief an, damit es sich nicht mit den Vorderbeinen im Strick verfangen kann. Verwendet beim Anbinden leicht lösliche Laufschnüre, damit ihr im Notfall das Tier schnell losmachen könnt. Unter dem Rind sollte ein weicher Liegeplatz hergerichtet sein, um Verletzungen zu vermeiden. Bleibt immer in der Nähe eures angebundenen Rindes, um unvorhersehbaren Unfällen vorzubeugen.

Hilfreich ist häufig auch das Putzen und Striegeln. Beobachtet euer Tier und ihr werdet merken, an welchen Stellen euer Tier am liebsten gekraut wird und wie es sich entspannt.

Nach ca. zwei Wochen könnt ihr nun langsam mit dem Führen am Nylonhalfter und bei Bullen mit Führstange beginnen. Behandelt das Tier dabei immer mit Feingefühl und Sorgfalt, belohnt sein gutes Verhalten mit Streicheln und Zuneigungsklaps. Auch das Zureden mit ruhiger Stimme schafft Vertrauen.

Bringt dem Tier bei, in einem normalen ruhigem Rhythmus zu marschieren und dabei eine elegante Kopfhaltung einzunehmen.

Soll eine Kuh mit Kalb präsentiert werden, so müsst ihr auch mit dem Kalb üben. Es muss sich daran gewöhnen, am Halfter zu laufen. Das Kalb muss durch eine zweite Person so geführt werden, so dass die Mutter ihr Kalb immer sehen kann. Verliert sie ihr Kalb aus den Augen, wird sie nervös und lässt sich unter Umständen nicht mehr richtig führen. Auf keinen Fall darf ein Bauchgurt verwendet werden, um Kuh und Kalb vorzuführen!

Gewöhnt die Tiere an plötzlich auftretende Geräusche und andere Ablenkungen. Übt mit Musik (wie es auch im Schauring der Fall sein wird) und zieht eine Person hinzu, die sich dem Rind nähert und es berührt, so wie der Preisrichter später.

Ziel sollte es sein, das Tier so zu trainieren, dass es schnell auf eure Impulse am Halfter reagiert, um den Anweisungen des Richters so schnell wie möglich und exakt nachzukommen.

Wenn ihr kontinuierlich und ausdauernd übt, werdet ihr schon bald erste Erfolge sehen und viel Spaß mit eurem Tier haben!

Wenn ihr ältere Tiere ans Vorführen gewöhnen wollt, nehmt euch eine zweite Person dazu, damit das Tier nicht lernt, dass es sich losreißen kann. Auch das Führen an einem Sicherheitsgitter hinter dem Traktor ist oft hilfreich.

3. Die Schau

Das Ziel der ganzen Arbeit rückt näher. Jetzt gilt es! Bevor es jedoch zur Schau geht, gibt es noch einige Sachen, an die ihr denken müsst. Neben der fristgerechten Anmeldung (persönlich oder durch euren Landesverband) beim Ausrichter müsst ihr an das Bluten des Tieres, die dazugehörige Attestierung und den Transport denken. Macht euch eine Packliste, damit ihr an das ganze Equipment für die Schau denkt - von Abzieher bis Wassereimer.

3.1. Veterinärmedizinische Bestimmungen

Diese erhaltet ihr in der Regel per Post oder E-Mail vom Veranstalter. Aus diesem Schreiben könnt ihr eventuell notwendige Impftermine, das Blutentnahmedatum, die notwendigen Blutuntersuchungen und Bescheinigungen entnehmen. Bitte denkt daran, dass ihr rechtzeitig und termingerecht das Bluten und Attestieren veranlasst.

Grundsätzlich sind nur BHV-1-freie Rinder im Sinne der BHV-1-Bundesverordnung zugelassen. Gleiches gilt für BVD/MD. Attest genau studieren und bei Anlieferung der Tiere im Original

mitbringen! Bitte denkt am Verladetag an den Rinderpass und überprüft ob euer Rind zwei Ohrmarken hat.

3.2. Organisation des Schaeuequipments

Am besten eignet sich zur Aufbewahrung eures Arbeitsmaterials eine große Metallkiste. Diese könnt ihr kennzeichnen und euer Material, Halfter und Waschsachen sicher darin aufbewahren, damit sich eure Sachen während einer Schau nicht „vermehrten“.

Aus der nachfolgenden Liste könnt ihr das benötigte Arbeitsmaterial entnehmen:

Wofür?	Was?
Strohbett	Besen Schaufel Forke evtl. Sägespäne Koteimer
Waschen (siehe 2.4.)	Waschsachen, Stiefel Wasserschlauch Seife verschiedene Bürsten Wascheimer Schwämme/Tücher Decke
Rind	Vet.-Attests im Original Rinderpass, zwei Ohrmarken am Tier Halskette/Doppelhalterung Nylonhalfter Kopfhalter/Führstange zusätzliche Strickhalter
Futter	Heu Kraftfutter Futtereimer Tränkeimer
Scherutensilien (siehe 2.7.)	Bürsten Fön Schere Babyöl (Rind) Papierrollen Wachs, Gel, Puder
Allgemeine Dinge	Kabelrollen Mehrfachstecker Werkzeug (Hammer, Zange, Universalschlüssel...) Schilder, Befestigungsdraht, Sicherheitsnadeln Weißes Bluse/Hemd, dunkle Hose Arbeitsschutzschuhe

3.3. Transport

Die Absprache für den Tiertransport sollte schon frühzeitig geklärt sein, um am Auftriebstag entspannt anzureisen. Streut auf den Boden des Anhängers etwas Sand und darüber Sägespäne, um dem Rind einen rutschfesten und sicheren Untergrund zu garantieren. Nehmt euch beim Verladen ruhig weitere Personen zur Hilfe, damit sich das Tier nicht verletzt. Bindet das Tier so an, dass es ca. 30 cm Halfterspielraum hat und den Kopf in entspannter Position halten kann. Wenn die Tiere nicht angebunden werden, sollten sie ihrer Größe nach verladen werden.

Überprüft immer zweimal, ob der Anhänger korrekt verriegelt ist. Schaut bei längeren Fahrten nach dem Tier. Wenn nötig bietet ihr in den Pausen Futter und Wasser an. Wenn ihr am Ausstellungsort angekommen seid, verschafft euch als erstes einen Überblick und bereitet im Anschluss den Standplatz für euer Tier vor. Danach führt ihr es auf den sauberen und trockenen Standplatz, wo es seine erste Heurration bekommt.

Bindet das Tier nicht zu lang oder zu kurz an, ca. 50 cm – 1 m Abstand zum Futterplatz sollten es sein. Bullen zur Sicherheit noch zusätzlich locker am Nasenring festmachen. Bietet ihm zusätzlich Wasser an und lasst es dann erst einmal zwei Stunden in Ruhe. So kann es sich von der anstrengenden Fahrt erholen und an die aufregende Schauatmosphäre gewöhnen.

3.4. Fütterung und Pflege während der Schau

Euer Tier benötigt während des gesamten Zeitraumes der Schau besondere Pflege und Zuwendung. Der Futterplatz muss sauber und trocken gehalten werden. Vor jeder Kraftfuttergabe sollte er gereinigt werden.

Die Fütterung sollte im Wesentlichen aus Heu, Silage und eventuell etwas Kraftfutter bestehen. Da eine krasse Futterumstellung nicht gut für den Verdauungsapparat des Tieres ist, bringt ihr am besten das Futter aus euren Heimatstall mit, an das es gewöhnt ist.

Während der gesamten Zeit müsst ihr dafür sorgen, dass sich jemand bei den Tieren aufhält, und dafür sorgt, dass Kot und Urin beseitigt werden. Die Standfläche und die Stallgasse sollte über die gesamte Zeit sauber gehalten werden, um immer einen ordentlichen und aufgeräumten Eindruck zu hinterlassen!

Wie ihr die Beaufsichtigung der Tiere organisiert, bleibt euch selbst überlassen. Optimal ist es, kleine Gruppen von 3 - 5 Tieren zu bilden, die von zwei Jungzüchtern betreut werden. So können die anderen Jungzüchter sich die Zeit vertreiben, z. B. mit einem Messebesuch, Sichtung der Konkurrenz oder einfach mal Pause machen und schlafen. Zu den Fütterungs- und Tränkzeiten sollten jedoch alle wieder anwesend sein, da dies schwierig allein durchzuführen ist.

3.5. Bekleidung, Führstange und Hilfsmittel

Natürlich sollen nicht nur eure Tiere im Ring glänzen, sondern auch ihr. Es besteht eine Kleiderordnung! Vorgeschrieben sind eine weiße Bluse oder Hemd und eine dunkle Hose. Die Bluse/das Hemd sind gebügelt und werden in die Hose gesteckt. Auch die Hose wird übrigens nicht in Knitterlook getragen. Bei kaltem Wetter darfst du natürlich etwas überziehen. Das Tragen von Trachten oder Westen des Rasseverbandes oder Jungzüchtervereins ist auf regionaler Ebene kein Problem, beim Bundeswettbewerb sollte jedoch darauf verzichtet werden. Da die Kleidungs Vorschriften vom Veranstalter festgelegt werden, kann es auch zu Änderungen kommen, die erfragt werden sollen. Ein Muss sind Arbeitsschutzschuhe mit Stahlkappe. Sieht der Richter/die RichterIn, dass du diese nicht trägst, läufst du hinten. Arbeitsschutz hört nicht bei Vorführen von Rindern auf! Das Tragen von Handschuhen ist erlaubt. Vergesst nicht eure Startnummer überzuziehen und das Kaugummi auszuspucken.

Genauso unerlässlich ist bei gekörten Bullen die Führstange. Du kannst gerne mit einer gekürzten Führstange und Karabiner zwischen Nasenring und Führstange arbeiten, aber ohne geht es nicht in den Ring. Beim Vorführen achtet der Richter/die RichterIn darauf, dass du den Bullen nicht über das Ziehen am Nasenring führst und aufstellst, sondern durch Halfterarbeit. Das Verwenden von Nasenklemmen (vor allen bei Färsen) ist nicht zugelassen. Kein Tier sollte unter Schmerzen vorgeführt werden. Abgesehen davon präsentiert es sich dann auch nicht ordentlich.

Ein Stock/Knüppel ist ein Hilfsmittel und damit nicht zulässig für den Jungzüchervorführungswettbewerb.

3.6. Letzte Vorbereitungen vor dem Ring

Die letzten Vorbereitungen beginnen ca. eine Stunde vor dem Einzug in den Ring. Ihr solltet bereits umgezogen sein, könnt aber eure Arbeitsachen als Schutz für die weiße Kleidung darüber tragen. Seid ruhig und entspannt und nehmt euch eine zweite Person zur Hilfe, die euch und dem Tier die nötige Ruhe gibt. Das Tier muss satt, zufrieden und ausgeruht sein, denn jetzt kommt es meist nicht mehr zum Liegen und Fressen.

Die Tiere müssen so gewaschen sein, dass sie nun trocken sind (v. a. bei langhaarigen Tieren zeitaufwendig, aber es kann auch geföhnt werden). Sollte dein Tier gelegen haben, entferne alle Strohreste aus dem Haarkleid bevor du die Haare je nach Rasse nach oben stellst oder glatt kämmst. Damit die Haare so bleiben, können sie mit Haarspray oder Wachs fixiert werden. Kleinere Stellen ohne Haare, können mit einem Spray in der Farbe kaschiert werden.

Säubert den Kopf und das Maul mit einem trockenen Tuch gründlich und entfernt Futterreste. Die Schwanzquaste wird etwas auftoupiert.

Stellt euer Vorführhalfter (wenn noch nicht passiert) auf die richtige Größe des Tieres ein. Der optimale Halftersitz befindet sich in der Mitte der Augen und des Flotzmaules. Es ist nicht gestattet, den Kettenhalfter mit einem Karabiner oder Kabelbinder zu sichern Das Ende des

Halfters wird aufgewickelt und in der linken Hand gehalten. Wichtig ist, dem Tier nicht die Sicht zu versperren.

Ungefähr eine halbe Stunde vor dem Wettbewerb solltet ihr euch fertig machen. Achtet darauf, dass eure Sachen sauber sind und korrekt sitzen.

3.7. Führen im Ring

Wenn der Preisrichter/die Preisrichterin euch ein Zeichen gibt, den Ring zu betreten, so zieht ihr vorwärts in den Ring hinein. Grundsätzlich werden die Tiere im Uhrzeigersinn in den Schauring geführt. Der Einzug in den Ring erfolgt zügig. Erst wenn der letzte Starter den Ring betreten hat, beginnt man mit dem langsamen Vorführt tempo und der richtigen Vorführhaltung.

Ein angepasster Abstand zwischen den einzelnen Tieren erlaubt es euch, das Tier bestmöglich im Ring zu präsentieren. Der erste Eindruck auf den Richter/die Richterin ist entscheidend! Haltet dabei immer genügend Abstand zur Bande! So hat der Richter/die Richterin die Möglichkeit, um das Tier herumzugehen und es auch von der anderen Seite zu betrachten.

Vermeidet folgende Aktionen beim Vorführen, denn sie sind von Nachteil:

- sich nervös präsentieren
- den Eindruck erwecken, eine gleichgültige Haltung und Einstellung zu haben
- sich zusammenkauern
- sich zu weit vor das Tier stellen
- den Halfterstrick in den Gürtel stecken

Bedenkt, dass der Preisrichter/die Preisrichtern euch immer beobachtet und bestimmte Kriterien während eurer Vorführung beurteilt.

Der Richter/die Richterin legen Wert auf:

- Vorführ-Reihenfolge wird einhalten
- genügend Abstand zwischen euch und dem Vordermann
- genügend Abstand zur Bande
- saubere und angemessene Kleidung
- Selbstvertrauen, Professionalität, unabhängig von der Situation
- eine richtige Position zum Tier, so dass ihr nicht die Sicht auf das Tier versperrt und seine Bewegung negativ beeinflusst
- ein korrekt angelegtes Halfter
- ein ruhig vorgeführtes Tier (wenn das Tier am Anfang etwas nervös ist, bleibt ruhig, umso eher beruhigt es sich auch)
- das Tier möglichst die ganze Zeit am Laufen halten (stetig und gleichmäßig)
- ein gut zu führendes Tier

- eure Aktion am Tier, wie ihr versucht, Schwächen auszugleichen
- hohe Aufmerksamkeit, sowohl für dein Tier als auch für den Richter/die Richterin
- stätiger Blickkontakt und ein freundliches Auftreten
- zügige Reaktion auf Anweisung des Richters
- richtiges (offen zum Richter), zügiges Aufstellen: Abstand zum Nachbar-tier
- mitgehen des Kopfes, wenn der Richter um das Tier geht
- das Anziehen, um einen Schritt (öffnen der betrachteten Seite), wenn der Richter die Seite wechselt
- eine gerade Ausrichtung des Tierkörpers bei der Betrachtung von hinten
- Ringordner respektieren

Wenn der Richter/die Richterin in der Mitte des Schauringes das Zeichen zum Aufstellen gibt, ist das Rind dem Richter/der Richterin mit offener Beinstellung zu präsentieren, d. h. der Hinterfuß auf der dem Richter/der Richterin zugewandten Seite ist nach hinten zu stellen. Ebenfalls wird das Vorderbein um eine Klauenlänge nach vorne gestellt. Das Tier sollte von euch so schnell wie möglich in die richtige Position gebracht und notwendige Korrekturen, wie zum Beispiel Korrektur der Beinstellung, durchgeführt werden. Wichtig ist, dass das Tier dem Richter/der Richterin zu diesem Zeitpunkt so gut wie möglich präsentiert wird.



Abb 1.: Die Richterin gibt das Zeichen fürs Aufstellen.



Abb 2.: ... und weiter geht's...

Gibt der Richter/die Richterin das Zeichen zum Aufstellen in der Mitte, müsst ihr zügig zu dem euch zugewiesenen Platz. Haltet genügend Abstand zum Nachbar-tier. Habt ihr die Reihe erreicht, dreht ihr euch um und dirigiert euer Tier mit der freien Hand, sodass euer Tier all seine Vorzüge zeigen kann. Bewegt das Tier am Halfter soweit rückwärts bzw. vorwärts, bis es die korrekte Stellung mit seinen Hinterbeinen eingenommen hat. Danach könnt ihr die Vorderbeine und die Stellung des Kopfes korrigieren. Dies müsst ihr natürlich so geschickt machen, dass euch der Richter/die Richterin dabei nicht im Fokus hat.

Tragt dazu bei, eine grade Endlinie zu bilden und versichert euch, dass die Köpfe zum Richter/Richterin ausgerichtet sind. Bleibt jetzt wachsam mit einer Hand am Tier, damit es ruhig stehen bleibt und verfolgt den Richter/die Richterin, um auf eventuelle Zeichen zügig einzugehen.

Müsst ihr einen Platzwechsel vornehmen (durch Umplatzierung oder euer Tier steht nicht mehr in der Reihe), zieht es noch einmal an und dreht eine zügige Runde um euch wieder einzureihen. Verlasst nicht zu oft die Reihe, da ihr sonst Strafpunkte bekommt.

In Deutschland gibt es zwei Varianten des Vorführens von Rindern mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Die Vorführvariante II ist wesentlich komplexer und bedarf viel Übung und Vertrauen. Sie wird vom Richter für die Urteilsfindung höher eingestuft.

Vorführvariante I:

Der Vorführer/Die Vorführerin geht rückwärts, etwas versetzt und fasst mit einer Hand in das Halfter.

Wichtig ist, dass der Vorführer mit der rechten Hand nötige Korrekturen am Tier verrichten kann. Beim Vorführen von Kuh und Kalb denkt bitte immer daran, dass die Kuh und das Kalb Sichtkontakt haben.

Beim Vorführen der Bullen habt ihr neben dem Halfter auch noch die Führstange in der Hand. Wenn ihr mit der Stange in der Hand beim rückwärts Vorführen unsicher seid, könnt ihr auch auf die zweite Vorführvariante zurückgreifen. Der Nachteil ist, ihr habt euer Tier nicht so gut im Blick und so könnt ihr weniger schnell auf Eventualitäten reagieren.

Vorführvariante II:

Der Vorführer/die Vorführerin geht vorwärts und fasst ebenfalls mit der linken Hand in das Halfter. Der Körper wird dabei etwas nach rechts gedreht (nicht überkreuz gehen!). Das Halfterende wird aufgerollt in der linken Hand gehalten. Der Vorführer/die Vorführerin geht oder steht niemals vor dem Tier. Er/sie würde dem Tier die Sicht versperren und dem Richter die Möglichkeit nehmen, das Tier von vorne zu beurteilen. Die gewünschte Vorführposition ist seitlich vor dem Rind, wobei sich der/die Vorführer/in nicht zu dicht am Tier bewegen sollte. Diese Variante ist für sehr gut führige Rinder und schauerfahrene routinierte Vorführer/Vorführerinnen empfehlenswert!

Beim Vorführen der Bullen nehmt ihr das Halfter in die rechte Hand und fasst mit beiden Händen die Führstange. Das Führen und Dirigieren des Bullen erfolgt über das Halfter. Die Führstange ist so zu halten, dass der Bulle nicht an der Nase gezogen wird.

3.8. Gruppeneinteilung

Die Einteilung der Klassen erfolgt nach den Geburtsdaten der Teilnehmer und ist natürlich auch von der Anzahl der Meldungen abhängig.

Die Gruppeneinteilung kann wie folgt sein:

- bis 15 Jahre: Fragen zum vorgeführten Tier und der Rasse
- 16 - 20 Jahre: Fragen zum Tier, der Rasse und dem Betrieb
- 21 - 25 Jahre: Fragen zum Tier, zur Rasse, zum Betrieb, zu den Zuchtzielen und der Leistungsprüfung.

Im theoretischen Teil werden Fragen zum Betrieb, zum Tier, zur Rasse und zur Zucht gestellt.

Nach folgenden Dingen kann euch der Richter/die Richterin fragen:

- Angaben zum vorgeführten Tier:
 - Name
 - Alter
 - Gewicht
 - Vater/Abstammung
- Rasse des vorgeführten Tieres:
 - Herkunft
 - 2 -3 rassetypische Merkmale
 - Gewicht ausgewachsener Bullen
 - durchschnittliche Zunahmen bis zur Körung
- allgemeine Fragen:
 - Trächtigkeitsdauer
 - Geburtsgewicht
 - in welchem Alter sind die Tiere ausgewachsen
 - in welchem Alter kalben sie zum ersten Mal
 - wie werden sie gefüttert
 - wie werden sie gehalten
- Zucht:
 - welche Leistungsprüfungen gibt es bei Fleischrindern
 - welche Merkmale werden erfasst

Die Fragen werden dem Alter des Teilnehmers angepasst und können entweder in schriftlicher Form vor dem Wettbewerb gestellt werden oder mündlich im Ring während des Wettkampfes. Häufig ist dieser Teil entscheidend für die Siegerauswahl, wenn zwei Kandidaten im Praxisteil nahe beieinander liegen. Ihr solltet also auch hierfür etwas Zeit investieren, auch wenn das Tier natürlich im Vordergrund steht.

In der nachfolgenden Tabelle sind noch einmal mögliche „Fehler“ des Vorführens aufgeführt:

Art des Fehlers	Beim Vorführer	Beim Tier
Leichter Fehler	nicht angemessene Kleidung Führleine nicht zusammengehalten Kaugummi kauen	

Mittelschwere Fehler	Hält das Halfter nicht korrekt Wenig Aufmerksamkeit für den Richter und das Tier Hält zum Vordermann/Nachbarn und zur Bande nicht genügend Abstand Kein Kontakt zum Tier Schlechte Vorführhaltung/Position zum Tier	Halfter sitzt nicht korrekt Klauen nicht geschnitten Hinterbeine nicht in korrekter Position Ist nicht gewaschen und geschoren
Grobe Fehler	Erscheint zu spät zum Wettbewerb Zuwenig Teamgeist und Interesse am Wettbewerbsgeschehen Laufen in falscher Richtung Störung der anderen Teilnehmer Falsches Schuhwerk Führleine ist um die Hand geschlungen Einsatz von Knüppel	Hat noch Stroh oder Heu am Körper Die fehlende Stange bei Bullen (sofortiges Verlassen des Rings) Einsatz einer Nasenklemme Kuh und Kalb laufen mit Bauchgurt Nicht trainiert, Tier läuft weg

Quellen:

BRANDENBURGER JUNGZÜCHTERVEREIN e.V. (2005):
„Showing & Fitting“ - Fleischrinder

MARTIN, Dr. J. (2009):
Exterieurbeurteilung von Fleischrindern; Institut für Tierproduktion der LFA

VEREIN DEUTSCHER JUNGZÜCHTER e.V.:
Richtlinien für die Präsentation eines Schautieres bei Jungzüchterwettbewerben

HALBARTSCHLAGER, G. (2013):
Vorführen wie ein Profi, Österreichische Jungzüchtervereinigung;
www.rinderzuchtverband.at/jungzuechter/infos/vorfuehrrichtlinien

FLEISCHRINDER VERBAND BAYERN e.V. (2013): Leitfaden zur Herdbuchzucht,
www.fvb-bayern.de/v.../Leitfaden_zur_Herdbuchzucht_Jan_2014.pdf